

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Verkauf**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen-stein & Vogler, A. V. Goud-berger, i. Wien: A. Oppelk, Haasen-stein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasen-stein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasen-stein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Zeile kostet beim erstenmal 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr., und der Stempelgebühren 30 kr.

Preisliste für die Abnehmer:  
Gründungspreis: In loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — fr. Einzelne Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung: In Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 4 „ 50 „  
Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Helsenberger.  
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unautorisierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureaus:** In Adria bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 216.

Sermannstadt, Sonntag den 18. September 1892.

108. Jahrgang.

## Die Edelkassen der schwarzen Berge.

Das kleine Montenegro war von jeher ein recht interessantes Land, das viel von sich reden machte. Die Bewohner nennen sich gerne die „Edelkassen der schwarzen Berge“. Ihre Nachbarn haben nun allerdings vom „Adel“ nicht viel zu merken bekommen. Es wäre denn, daß das Rauben von Schafherden, das Stehlen von Kindern, das Raufen und Ohrenabschneiden auch zu den „edlen“ Beschäftigungen gehört. Nun, insofern die Naturgeschichte den Falken unter die Raubvögel subsumiert, wird man den Bewohnern der schwarzen Berge die selbstgewählte Charakteristik mit der entsprechenden Einschränkung, das heißt mit Hinterrücklassung der Vorbezeichnung „Edel“, zuerkennen dürfen.

Graf Julius Andrássy motivierte 1878 in vertrautem Kreise sein Eintreten für die Ansprüche Montenegros auf Landbeute damit, daß diesem Volke „Etwas zum Verlieren gegeben werden müsse“. Bisher hatten die Montenegriener dort auf ihren fahnen Bergschluchten eben Nichts zu verlieren, daher waren sie für jeden Raubhandel und jeden Raubzug zu haben. Gibt man ihnen jedoch ein Stück fruchtbares Land, so werden sie sich mehr in Acht nehmen, weil man ihnen von dieser Seite leichter an den Leib kann.

Es war dies so eine von den vielen bizarren Ideen des ungarischen Staatsmannes, der auch die Hinausbugfierung der Türken aus Belgrad befürwortete, — Ideen, die sich trotz ihrer Bizarrie in der Praxis wohl nur theilweise als nützlich bewährt haben. In der That besitzte sich Montenegro, seitdem es vom Hammelstiel zum „Grundbesitzer“ befördert worden und „Etwas zu verlieren“ hatte, was man ihm nicht zu stehlen brauchte, sondern ihm wieder abnehmen konnte, einer leidlich guten Aufzucht, obgleich es sich Gewalt anthun mußte, um den Trieb zur altgewohnten Langfingererei zu unterdrücken. Zumal seitdem ihm das Bischofs Zinbellei während der bosnisch-herzegowinischen Wirren durch gute Grenzforts und späte Bajonnette die Grenze gründlich verleiht wurde, sind die „Falken“ ruhig in ihrem Horste verblieben.

Neuestens jedoch beginnen dieselben wiederum auszufattern. In ganz anderem Sinne allerdings, als zu früheren Zeiten. Die „Falken“ fliegen nicht mehr, um Beute heimzuführen, aus, sondern um gar nicht wieder heimzuführen, um in der Fremde Abzug zu suchen. Anfänglich, vor zwei, drei Jahren hatte das gemeine Volk blos schaarenweise Haus und Hof verlassen. Nach Serbien allein sind Tausende von Montenegrienern durch den Hunger hineingetrieben worden. Später, in jüngster Zeit, schütteln aber auch hochangesehene Staatsmänner, Wojwoden, nahe Verwandte des Fürsten den Staub des Vaterlandes von ihren Dpanfen und gehen in die Nachbarländer, Stellung suchen oder zu „Väterchen“ nach Rußland.

Was geht da im Falkenhorste vor? Man hört blos von argen Herwürfnissen dieser „Großen“ des montenegrischen Staates mit dem autokratistischen Staatsoberhaupt. Der Beherrscher der schwarzen Berge soll mit seinen Beratern und Wirtenträgern, auch wenn diese in verwandtschaftlicher Beziehung zu ihm stehen, gar sehr — „selbstherrlich“ umspringen, er soll sogar seine eigene Schwägerin, die Frau des Bruders seiner eigenen Gemahlin, blutig geschlagen haben. Der Schwiegerjohn des Fürsten, Prinz Peter Karageorgievich, ging auf Nimmerwiedersehen, da ihm der theure Schwäger die von Rußland gezahlte Mitgift von einer Million Rubel vorenthalten haben soll. Jetzt will der Bergfürst, wie es heißt, sogar das

Vermögen des nach Bosnien überfiedelten Wojwoden Rascho Vrbica mit Beschlagnahme belegen.

Daß Alles dies blos aus Geldnoth geschieht, wie aus Cetinje verlautet, weil der Fürst nämlich sich in verzweifeltsten Finanzumständen befindet und nach rechts und links seinem tiefen Unmuth Luft mache, diese Annahme scheint wohl nicht ganz plausibel. Es müssen — außer der praktischen Anwendung des Grundgesetzes eines großen Staatsmannes, daß man das Geld nehme, wo man es findet — noch andere tiefer liegende Gründe vorwalten, wenn Männer, wie Rascho Vrbica oder gar der Schwager des Fürsten, der einst allmächtige Wojwode Bogzo Petrovich, es nicht mehr aushalten im Lande und auswandern. Sollte Fürst Nikita etwa wiederum „Nichts zu verlieren“ haben? Jedenfalls erscheinen die Vorgänge am fürstlichen Hofe — trotz der Ablehnung des officiellen „Glas“ — in einer recht seltsamen Beleuchtung. Es will uns schier bedünken, daß Montenegro demnächst wieder eine sehr interessante oder schöne Gegend zu werden verspricht.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 17. September.

Der Empfang der beiderseitigen Delegationen durch Se. Majestät wird am 3. October stattfinden. Das gemeinsame Budget 1894 weist, wie die „Pol. Corr.“ meldet, ein Mehrerforderniß von circa vier Millionen Gulden aus, welches zum großen Theile durch die Reorganisation der technischen Truppen verursacht wird. — Wie „E.“ wissen will, soll das gemeinsame Kriegsministerium die für heuer bewilligte Credite um 4 Millionen überschritten haben.

In den auf den 26. d. anberaumten ersten Sitzungen beider Häuser des Reichstages wird unter Anderem die Justizministerpräsidenten verlesen werden, durch welche der Reichstag aufgefordert wird, die Mitglieder für die auf den 1. October einberufene Delegation zu wählen. Finanzminister Wexler beabsichtigt, den Entwurf des Budgets für 1893 am 4. October zu unterbreiten und denselben mit einem erschöpfenden Exposé einzubegleiten. Das Abgeordnetenhaus wird, so lange die Delegationen tagen, keine meritorischen Sitzungen halten, hingegen wird die Finanzcommission während dieser Zeit das Budget beraten. Von Seite der Regierung werden dem Reichstage vor Schluß der Delegationsession keine Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

Im Arbeitsprogramm des binnen Kurzem zusammentretenden Reichstages werden die Vorlagen des Justizministeriums eine bedeutende Rolle spielen. Die Gesetzentwürfe über das summarische Proceßverfahren, über die Verfassung der Grundbucheinlagen, über die Abänderung einzelner Bestimmungen der Strafgesetze und über die Modification des auf die Pensionirung der Richter bezüglichen Gesetzes liegen dem Abgeordnetenhaus bereits vor und die erste dieser Vorlagen wurde mit Ausnahme einiger Paragraphen von der Rechtscommission bereits erledigt. Im Laufe der nächsten Session wird der Justizminister die Gesetzentwürfe über das Mahnverfahren, über das Verlassenschaftsverfahren, über die Modification des Executionsgesetzes und über die Verantwortlichkeit der Richter (Disciplinerverfahren) einreichen. Der letztgenannte Gesetzentwurf wird die Reihe der neueren Gesetze über die Organisation der Gerichte abschließen. Ebenfalls noch im Laufe dieses Jahres soll die Advocatenordnung und der Gesetzentwurf über das Strafverfahren eingebracht werden.

Im Palais des Ministerpräsidentiums hat am 15. d. unter dem Vorsitz des Grafen Julius Szapary ein Ministerrath stattgefunden, der um 12 Uhr begann und mehrere Stunden lang dauerte.

Nach einer neuen, am 15. d. vom „Egypertes“ veröffentlichten Version soll zum Staatssecretär im Ministerium des Innern der Abgeordnete Decker Perzel ernannt werden.

Das öffentliche Interesse in Deutschland wird augenblicklich von zwei Fragen in Anspruch genommen, ob und wann die Militärreform in Angriff genommen werden wird, dann ob Kaiser Wilhelm zur Weltausstellung nach Chicago reisen wird. Wenn man nun das Schauffement bezüglich der ersteren Frage im Hinblick auf die aus derselben drohende Mehrbelastung des Steuerträgers begreifen kann, so erscheint dagegen die Erregung befremdlich, mit welcher das Gerücht von dem Reiseplan des Monarchen publicistisch erörtert wird. In Bezug auf die Militärreform wird aus Berlin folgende Beschreibung mitgeteilt:

„Ueber die Militärvorlage und den Zeitpunkt ihrer Einbringung im Reichstage werden neuerdings Nachrichten verbreitet, die auf leeren Vermuthungen oder auf unsicheren Hörensagen beruhen. So hat man z. B. für die durch die Vorlage bedingten dauernden Mehrausgaben auf Summen bis zu 150 Millionen Mark gerathen, während in Wirklichkeit mit einem Betrag von ungefähr 80 Millionen Mark zu rechnen ist. Die Absicht geht dahin, den Reichstag noch in der bevorstehenden Session mit der Vorlage zu befasen. Ob sie, wie es bis jetzt wahrscheinlich ist, um Weihnachten oder zu einer anderen Zeit während der Session erscheinen wird, das hängt von weiteren Entschlüssen über die möglichst zweckmäßige Vertheilung des parlamentarischen Arbeitsstoffes im Reich und in Preußen ab.“

Was die Amerikareise des deutschen Kaisers anbelangt, so scheint man es da lebhaft mit dem Schatzen einer Idee zu thun zu haben, welche noch nicht einmal ernstlich in Erwägung genommen wurde. Die betreffenden Gerüchte beruhen auf einem — „es ist wohl möglich“, das der Kaiser gelegentlich ausgesprochen haben soll.

Zum Empfange der französischen Flotte in Genua schreibt der officielle Pariser „Temps“:

„... All' das ist sehr schön, aber es gehörte eine ordentliche Portion Nüchternheit dazu — und diese fehlt uns — um sich einzubilden, diese Dinge genügen, um jene Wolken zu zerstreuen, die sich seit so Langem angesammelt und als Scheidewand zwischen beiden Ländern aufgestellt haben. Man bemerkte geistvoll: Es ist schon Etwas, an einem solchen Ausgangepunkte anzulangen; das haben wir in Genua gethan. Sache der Staatsmänner der beiden Länder ist es nun, sicherer Fußes diesen neuen Weg, geräumt von eingebildeten Hindernissen, jedoch noch reich an ersten praktischen Schwierigkeiten, zu betreten.“

Zu Deutsch heißt das: Mobilisirt zur Rebanché gegen Deutschland! Gladstone hat an einen Herrn in Leigh das folgende Schreiben gerichtet: „Labouchère's Abstimmung über die Apanlage der königl. Familie ist kein Hinderniß gewesen, um ein Mitglied der gegenwärtigen Verwaltung zu werden. Verschiedene Mitglieder derselben haben ähnlich gestimmt. Es ist nicht wahr, daß Ihre Majestät es abgelehnt hat, Labouchère zu einem Amt zu ernennen. Niemand kann ablehnen, was ihm nicht vorgeschlagen worden ist. Im vorliegenden Falle fehlte es an einem solchen Vorschlage. Dafür bin ich verantwortlich. Ich habe den Vorschlag nicht gemacht wegen gewisser Vorfälle, welche sich auf Labouchère's Stellung und Beschäftigung beziehen, welche in keiner Weise seiner Ehre zu nahe treten, aber es nicht als geziemend erscheinen ließen, daß er ein Amt unter der Krone bekleiden sollte.“

Nachrichten aus Oporto zufolge beabsichtigen die dortigen Republikaner, auf den Ausbruch einer revolutionären Bewegung rechnend, diese letztere zu unterstützen. Vier Individuen wurden wegen Umtriebe in dieser Richtung verhaftet. Gleichzeitig hat die Polizei ein Ermächtigung, die fremden Rädelstührer auszuweisen zu dürfen.

Die am 14. d. erfolgte Suspendirung des Zwangsgesetzes ist der erste Schritt zur Durchführung der von Gladstone's Regierung in der Verwaltung Irlands eingeschlagenen versöhnlichen Politik. Alle Erlasse auf

## Feuilleton.

### Die Erben.

Erzählung von F. Knefelde.  
(83. Fortsetzung.)

Antonie war durch Benedicta's Schilderung in die peinlichste Verlegenheit versetzt und warf dem entsetzt einen strafenden Blick zu, der dieses zu der Bitte veranlaßte: „Sage Maud nicht, daß ich Euch das mit der Narbe verrathen habe, sie erzählt mir sonst keine Geschichten mehr, das hat sie mir gedroht, und wenn sie einmal etwas gesagt hat, so bleibt es dabei.“

„Eine schätzbare Eigenschaft von Fräulein Wilson, die äußerst zu-träglich für dich sein dürfte, meine theure Benedicta!“ lächelte der Baron. „Lassen wir jetzt übrigens die Gouvernante und ihre Toilettegeheimnisse,“ fuhr er fort und fügte, sich dicht zu dem Ohr seiner Begleiterin neigend, flüsternd und in leidenschaftlichem Tone hinzu: „Sie schulden mir noch den Bescheid auf eine Frage, die ich gestern brieflich an Sie gerichtet habe und von deren Beantwortung Glück oder Unglück meines Lebens abhängt. Wollen Sie meiner Qual sich nicht erbarmen?“

Antonie wählte mit den Augen nach Benedicta.  
„Die kleine Ueberlästige darf uns nicht stören,“ murmelte er, „Antonie, es bedarf zwischen uns ja nicht der vielen Worte; ein Blick, ein Händedruck soll mir genügen. Wollen Sie die Meine sein?“

Das Gespräch war im Garten geführt worden, an dessen Eingang Antonie mit dem Baron und Benedicta zusammengetroffen war. Unbemerkte hatte Jener das junge Mädchen weiter und weiter geführt und sich mit einer recht geschickten Wendung Benedicta's Blicken entzogen. Als Antonie sich jetzt wie hilflos nach der kleinen Schwärmer umschaute, war diese nicht mehr zu sehen. Sie stand in einem aus dunklen Tannen und Ebern gebildeten Gebüsch dem Baron allein gegenüber.

Eine namenlose Angst bemächtigte sich ihrer, als er ganz leise den Arm um ihre Taille legte, sie auf eine nur wenige Schritte entfernt stehende Rasenbank zog, sie darauf niederließ und vor ihr auf's Knie sank.

„Antonie,“ flüsterte er, „Antonie, Sie wissen, daß ich Sie liebe und nur dieser meiner grenzenlosen Liebe möchte ich mein Glück verdanken. Ich will nicht davon reden, daß ich einem alten edlen Geschlecht angehöre, nicht davon, daß ich ein dem Ihrigen ebenbürtiges Vermögen in die Wagschale werfen kann, das sind Nebensachen, das ist Alles eitel Tand. Ich spreche selbst nicht davon, daß mich Ihr Vater Freund nennt, daß er in unserer Verbindung einen Lieblingswunsch erfüllt sehen würde, auch das darf Sie nicht bestimmen, eine so gute Tochter, wie Sie sind. Ich frage, ich flehe nur, Antonie, können Sie mich lieben?“

Er streckte seine Arme empor und zog sie zu sich nieder, so daß sein Gesicht dicht vor dem ihrigen war; seine dunklen, eigenthümlich verschleierten und doch brennenden Augen bohrten sich förmlich in die ihrigen, der Athem seines Mundes wehte sie an, sie fühlte sich mehr und mehr wie in einem magnetischen Bann, der sie, mochte sie sich auch dagegen sträuben, zwang, sich seinem Willen zu fügen.

„Du liebst mich noch nicht mit der Gluth, die ich für dich empfinde,“ fuhr er fort, „ich nehme keinen Anstoß daran, deine Liebe wird sich an meiner entzündend und gewaltig werden die Flammen zusammenlodern. Gesehe es, meine halbe Taube, du bist schon bezungen, du kannst mir nicht widerstehen.“

Er sprang auf, schloß sie stürmisch in seine Arme und wie ein Traume bildete sie es, daß er ihr Gesicht mit Küssen bedeckte, einen Ring an ihren Finger schob und sie seine süße Braut nannte. Benedicta's Stimme, die nach den Verlorenen rief, brachte sie wieder zu sich; mit einem Aufschrei, der weit mehr, wie Entsetzen über das Erlebte, als wie Schreck wegen der Ueberwältigung klang, riß sie sich von ihm los, als die kleine Schwester durch das Gebüsch brach.

„Da haben wir den Störenfried!“ murmelte der Baron mit schlecht unterdrücktem Hohn, fügte aber sogleich mit seinem glatten, gewinnenden Lächeln hinzu: „Mag sie kommen, ich habe mein Glück geborgen!“

Wie im Uebermaß des Entzückens hob er Benedicta auf seinen Arm, nannte sie seine liebe kleine Schwester und küßte die Gesichte, welche nicht über Lust bezeugte, die ihr ebenso überraschenden, wie unbedeuten Lieb- solungen mit einem Nasenstüber und ähnlichen Handgreiflichkeiten zu erwidern.

Wenige Stunden später wußte das ganze Haus, daß der Baron Freygang und Antonie ein verlobtes Paar seien. Der Oberamtmann strahlte vor Glück, seine Frau bemühte sich, gute Miene zum bösen Spiele zu machen, und Antonie ließ die stürmischen Zärtlichkeitsbeweise des Vaters, wie die fasten gekniffenen Glückwünsche der Stiefmutter und die gutgemeinten der Hausgenossen über sich ergehen gleich einem Hagelschauer, den man erträgt, weil man keine Möglichkeit sieht, ihm zu entfliehen. Nur als Ernst sich ihr näherte, sah sie ihn an mit einem so traurigen und dabei so verzweifelt ergebenden Blick, daß es dem jungen Mann tief in die Seele schnitt.

Die Frau Oberamtmann fing den Blick auf, deutete ihn auf ihre Weise und schloß daraus doch noch einige Hoffnung. Verlobt war noch nicht verheiratet, wenn sie recht geschickt operirte, so konnte sie ihren Willen doch vielleicht noch durchsetzen.

Wiel später, als es in Goldau sonst Sitte war, ward heute daselbst zu Mittag gespeist, was sich der Oberamtmann ohne Widerrede gefallen ließ; er war so glücklich, daß dergleichen kleine Abweichungen vom Herkommen ihm die Laune nicht zu verderben vermochten und er seiner Frau lächelnd beipflichtete, als diese ihm auseinandersetzte, mit den ihr zu Gebote stehenden Kräften lasse sich am Tage nach einem Feste nicht auf die Minute ein Mittagmahl herrichten, wie es sich für die Verlobung der Tochter des Hauses mit einem Baron passe. Erst als man sich anstufte, zu Tische zu gehen und der Oberamtmann mit einem schnellen Blitze die Tafelrunde überflog, verfinsterte sich seine Stirn und er fragte: „Wo ist Fräulein Wilson?“

„Dabei ich dir nicht gesagt, daß sie sich krank melden ließ?“ erwiderte seine Frau in dem gereizten Tone, der ihr eigen war, sobald auf die Erzgeberin die Rede kam.

Grund des Zwangsgegesetzes seit 1887 sind feierlich widerrufen, selbst vom 19. August 1887, der die irische National-Liga als gefährlich bezeichnete.

Serbisches.

Buda pest, 15. September.

Im Laufe des gestrigen Abends schwirren hier abenteuerlich klingende Gerüchte über die Zustände in Serbien herum. Insbesondere haben sich aus dem chaotischen Gerüchte zwei Versionen hervorgehoben; nach der einen sollte im Nachbarreich die Revolution ausgebrochen sein, nach der andern soll die serbische Regierung erklärt haben, daß der Staatsbankrott bevorstehend sei.

Das Land ist ja reich an natürlichen Hülsenquellen, die nur intensiver und systematischer als bis jetzt ausgenutzt werden müssen, damit der Zerüttung der Staatsfinanzen ein Ziel gesetzt werden könne.

Daß die Radikalen erbittert sind, und daß sie der liberalen Regierung, durch welche sie vor die Thür gesetzt wurden, möglichst viele Unannehmlichkeiten zu bereiten geneigt wären, liegt ja in der Natur der Sache.

Das Ende des Aufstandes in Marokko.

Madrid, im September.

Ueberraschende Nachrichten sind aus Tanger hier angelangt. Eine Abordnung der rebellischen Angleriner soll in der Hauptstadt erschienen sein, um dem Generalissimus Dami im Namen des Scheichs Hamam die bedingungslose Unterwerfung unter die Befehle des Sultans anzuzeigen.

„Doch nicht ernstlich?“ fragte der Oberamtmann besorgt. „Sollen wir nicht nach dem Arzt schicken? Hast du nicht nach ihr gesehen, Antonie? Du hastest freilich heute wenig Zeit.“

Die Unterhaltung wandte sich anderen Gegenständen zu. Der Baron erzählte von seinen Reisen und entfaltete eine solche Liebenswürdigkeit, daß selbst Frau Gerstenberg dadurch gefangen genommen ward und Ernst, der ihn mit scharfen argwöhnischen Blicken beobachtete, sich fragte, ob es möglich wäre, daß dieser Mann der kalte, heimtückische Mörder wäre, der er sein mußte, wenn Melitta's Behauptung mehr war als ein Spiel der Einbildungskraft.

Was war zu thun? Wie war der rechte Weg aus diesem Labyrinth zu finden? War es rathsam, Antonie etwas von dem muthmaßlichen Schicksal Werner's zu sagen? Durfte er sie überhaupt jetzt schon einweisen in diese entsetzliche Geschichte, die, wie sie sich auch wandte, einen vernichtenden Einfluß auf das Geschick der Unschuldigen, Ahnungslosen üben mußte?

Die ihn bestürmenden schweren Zweifel beschäftigten ihn dergestalt, daß er schon eine geraume Zeit nur mechanisch von den ihm dargebotenen Speisen genommen und gegessen und der Unterhaltung keine Aufmerksamkeit schenken konnte; er glaubte auch noch seine eigenen Gedanken zu hören, als Raub's Name abermals an sein Ohr schlug, der Bann war indes dadurch gebrochen; er achtete wieder auf seine Umgebung und ward nun inne, daß Miß Wilson in der That wieder Gegenstand des Gesprächs sei.

(Fortsetzung folgt.)

Es scheint im trotz alledem mit seiner Unterwerfung Ernst zu sein. Dasselbe wurde eingeleitet durch einen angherianischen Parlamentar, welcher am 1. d. Mts. in das kaiserliche Lager mit der Bitte kam, man möge Leute herüberschicken, um die auf angherianischem Gebiet liegenden Leichen der kaiserlichen Truppen zu begraben; Hamam werde die Todtengräber nicht behelligen. Dami hat nun gestern 200 Reiter zu diesem Zweck nach Anghera hinübergeschickt.

Eine ergötzliche Schilderung der Zustände in der kaiserlichen Armee bringt die spanische Wochenchrift „Blanco y Negro“. Nach ihr dreht sich Alles in diesem Heer weniger um den Willen des Sultans, als um die Befehle des Scheichs von Wazzan, welcher als director Abkömmling des Propheten als eine Art Nebenultant unumchränkt regiert.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermonstadt, 18. September.

(Die Königin in Interlaken.) Wie man aus Interlaken schreibt, unternahm Ihre Majestät, die belanntlich unter dem Incognito Madame de Tolna in Interlaken weilte, täglich größere Fußtouren, wobei der Proviant, bestehend aus kaltem Fleisch und Rahm, vom Hotel mitgenommen wird.

(Ernennung.) Der Präsident der Marosvasarhelyer k. Gerichtsstafel hat den absolvirten Richter Emanuel Jiffekuz zum besoldeten Rechtspractikanten im Bezirke der erwähnten Gerichtsstafel ernannt.

(Sperre.) Die Gemarkung der Klein-Koller Comitatsgemeinde Aljo-Bajom (Bunnesdorf) ist nach constatirtem Vorhandensein der Rebhau in den dortigen Weingärten unter Sperre gestellt worden.

(Verichtigung.) In der im Inseratentheile unseres vorgezogenen und gestrigen Blattes unter J. 2297/1892 verlaublichen Kundmachung des hiesigen städtischen Steueramtes betreffend die allgemeine Einschätzung der im Amtlocale des städtischen Steueramtes ausliegenden verschiedenenartigen Steuerverzeichnisse soll die denselben vorgelegte Jahreszahl 1893 überall richtig 1892 lauten.

(Drainage.) Die Einlegung der Drainröhren auf dem Comitats-Lehrmittelschulgrund (von der alten Salzburgerstraße 1 Kilometer von der Stadt entfernt bei der Hauptstraße) findet gegenwärtig unter Leitung eines Weisenmeisters statt und wird etwa 1—2 Wochen hindurch währen.

(Militär-Schwimmschule.) Da wegen vorgerückter Jahreszeit die hierortige Militär-Schwimmschule demnächst geschlossen wird, werden die p. l. Abkonnten von Seite des Commandos ersucht, ihre zur Aufbewahrung übergebene Badewäsche chestens abholen zu lassen, indem eine Haftung für dieselbe nicht übernommen werden kann.

(Elektrische Beleuchtung des Eislaufplatzes.) Nachdem die Bewilligung für eine elektrische Beleuchtungsanlage des Eislaufplatzes und der Tuchfabrik Scherer und Söhne vom hohen k. u. g. Handelsministerium bereits herabgelangt ist, wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche die „erste elektrische Beleuchtung des Eislaufplatzes“, sowie der vom Eislaufverein im Gesellschaftshause gemietheten Localitäten, verbunden mit einem Concert der Militärkapelle des k. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 31, stattfinden.

(Männer-Turnverein.) Heute Sonntag Nachmittags um 3 Uhr. Gäste sind willkommen.

(Militär-Concert) findet heute Sonntag den 18. d. im Hermonsgarten bei freiem Eintritt statt.

(Todesfälle.) Andreas Adam, k. u. g. Gerichtsdienner, ist am 16. d. im Alter von 58 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet heute um 3 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt.

(Aus Kronstadt) wird vom 16. d. geschrieben: Vorgefunden ist der Landes-Sanitätsinspector Herr Dr. Karl Cseh in Kronstadt eingetroffen, um die Einhaltung der bezüglich der Choleraerkrankungen höheren Bestimmungen zu controliren.

troffen, um die Einhaltung der bezüglich der Choleraerkrankungen höheren Bestimmungen zu controliren. Gestern Nachmittags und heute Vormittags inspicierte der Genannte in Begleitung des Chefs der Polizeibehörde, Oberstadthauptmanns Franz Hiemelich, und des Stadtphysicus Dr. Josef Habritius die öffentlichen Straßen und Plätze, Hotels und Einkehrhäuser, industrielle Etablissements, das öffentliche Krankenhaus, die hiesigen Fleischbänke u. s. w.

(Die Klausenburger Universität und die „Replik“.) Eine Erklärung des Klausenburger Rechtsprofessors Maniu, daß sich die dortige romanische Jugend mit der „Replik“ identifice, hat in Klausenburg große Entrüstung hervorgerufen.

(Für die Einführung des Jühdhölzchen-Monopols.) In der jüngsten Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses des Vespriemer Comitats wurde auf Antrag des Großgrundbesizers Alexander Burgly sen. beschloffen, an die Regierung eine Repräsentation wegen Einführung des Jühdhölzchen-Monopols zu richten.

(General und Werklmann.) Aus Großwardein wird berichtet: Am verfloffenen Sonntag Nachmittags spielte ein Werklmann an der Ecke der Grünbaumgasse. Zufällig ging H. W. Nemecsek vorüber, der, als er an der Brust des verkrüppelten Werklmannes die Kriegsgewandtheil erblickte, zu ihm trat und sich mit ihm in ein Gespräch einließ.

(Raubmord.) Aus Vespriem wird unterm 15. d. berichtet: Den Bamolzer Landwirth Emerich Kötel hat man während seiner Heimkehr in der Gegend von Uthof, in der vergangenen Nacht ermordet. Der Thäter raubte bei dieser Gelegenheit acht Gulden Baargeld und einen Pferdepaß.

(Selbstmord eines Artillerie-Officiers.) Ueber den gemeldeten Selbstmord, welchen ein Artillerie-Officier in der Nähe von Jünnskirchen begangen hat, wird des Weiteren gemeldet: Am 15. d. Früh fand ein Jügener im Uthofger Wald die Leiche eines Artillerie-Lieutenants. Der Jügener meldete dies dem Stationschef, der nach Jünnskirchen telegraphirte, von wo um 2 Uhr Nachmittags eine militärische Commission auf den Thortort sich begab.

(Brückeneinsturz.) Am 14. d. Früh um 5 Uhr ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Budapest-Sozolnok ein Unfall, der leicht hätte von sehr ernstern Folgen begleitet werden können. Der von der Station Naglod abgehende Güterzug brachte nämlich die in der Nähe der Rakoskerthürer Holzschiffen Schottergrube zwischen den Wächterhäuschen Nr. 4 und 5 befindliche Oberbrücke, an welche ein englischer Wagon angefahren sein dürfte, zum Einstürzen.

(Auf dem Velociped von Budapest nach Tunis.) Der ungarische Marinecapitän und weltbekannte Sportman Alexander Gerdenits tritt am 17. d. eine Reise auf dem Velociped von Budapest bis Tunis an. Er nimmt den Weg durch Oesterreich-Ungarn, Italien und Frankreich bis Gibraltar auf dem Zweirade, läßt sich dann von dort mittelst Schiffes an das andere Ufer nach Tanger bringen, von wo er die Reise bis Tunis auf dem Velociped fortsetzt.

(Cholera.) Ueber den Stand der Epidemie liegen folgende Nachrichten vor:

Budapest, 15. September. Der ungarische Verein vom „Roten Kreuz“ befahte sich in seiner heutigen Directionsitzung, an welcher auch die Mitglieder des Sanitätsrathes theilnahmen, mit der Cholera-Angelegenheit. Den Vorsitz führte Professor Dr. Friedrich Koranyi. Obercurator Ignaz Daranyi schilderte die im Cholerafalle von dem Vereine ausübende Thätigkeit und nachdem die Herren Sigmund Orgonasz, Emerich Vintner, Dr. Solomon Müller, Dr. Julius Eilischer und Dr. Labislauz Farfas sich diesbezüglich geäußert hatten, wurde beschloffen, der Regierung folgende Propositionen zu unterbreiten: Der Verein offerirt der Hauptstadt drei vollkommen eingerichtete Baracken für 200 mit nicht ansteckenden Krankheiten behaftete Patienten, wodurch in den hauptstädtischen Spitalen 200 Plätze gewonnen würden.

Kaschau, 15. September. Heute wurden hier 220 Fässer mit...

Rad, 15. September. Hier langten heute für die Firma Bing...

Salathurn, 16. September. Aus Frankfurt am Main hier...

Wien, 15. September. Heute ist ein Erlaß des Statthaltes...

Frankfurt a. M., 15. September. Aus New-York meldet die...

Bukarest, 16. September. Die Cholera ist nicht nur in fester...

(Entgleisung.) Bei dem um 7 Uhr 35 Minuten Morgens...

(Schülercomplot.) Wie dem „Diemitt Polski“ aus...

(Der Golddefraudationsproceß) begann, wie schon gemeldet...

(Weiteres aus erster Zeit.) Wie es in der Cholerazeit...

(Ein sonderbarer Fund) wurde dieser Tage in den Eisgruben...

wurde vom Eiswasser mit fortgerissen. Die Jade ist nun sechzehn Jahre...

(Ein amerikanisches Reporterstück.) Die Assistenten des...

(Italienische Räuber.) Vom 15. d. wird aus Messina berichtet...

(Das Czarenpaar und die Cholera.) Aus Petersburg wird berichtet...

(Die Locomotive) hat ihren Einzug in Jerusalem gehalten...

(Leonora Duse in Amerika.) Die New Yorker Direction...

(Der große Niagara-Tunnel.) an dessen Bohrung seit etwa zwei Jahren...

Punkte, wo das Wasser hinabfällt, 170 Fuß tief sein. Das Wasser fällt...

(Ein californischer Riesenbaum.) Man berichtet aus Chicago: Auf Betreiben...

(Zu liebenswürdig) Gutsdörfer (vor dem Beginn der Treibjagd...

(Wie die kleine Ella die Zukunft discontirt.) Sie hat das Unglück...

Neueste Nachrichten.

Budapest, 16. September. Heute um 11 1/2 Uhr versammelte sich...

Paris, 16. September. Die russische Botschaft demittirt ebenfalls...

Original-Telegramme.

Berlin, 17. September. (Amtlich.) Am 15. d. waren in Altona...

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Wahl Virchow's zum Rector...

Hamburg, 17. September. Gestern wurden 306 Erkrankungen, 128...

Paris, 17. September. Ungeachtet des äußerlich glänzenden...

Fremden-Liste

vom 17. September. Hotel Neubauer. J. Hülshof, Solinger, Kantsche, von Wien...

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and locations like London, Vienna, etc.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and locations like London, Vienna, etc.



Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Vicinal-Eisenbahnen.

1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Breda... 2. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Breda... 3. Hermannstadt-Ris-Kapus... 4. Ris-Kapus-Hermannstadt... 5. Hermannstadt-Fred... 6. Fred-Hermannstadt... 7. Kocsárd-Maros-Bászarhely-Székely-Négyen... 8. Székely-Négyen-Maros-Bászarhely-Kocsárd... 9. Arab-Bisti-Karlsburg-Löbis... 10. Löbis-Karlsburg-Bisti-Arab... 11. Bisti-Petrofsény... 12. Petrofsény-Bisti... 13. Bisti-Sajda-Gunyad... 14. Sajda-Gunyad-Bisti... 15. Gyéres-Torda... 16. Torda-Gyéres... 17. Schäßburg-Székely-Ubvarhely... 18. Székely-Ubvarhely-Schäßburg... 19. Klausenburg-Décs-Jilab... 20. Jilab-Décs-Klausenburg... 21. Décs-Bistritz... 22. Bistritz-Décs... 23. Maros-Ludas-Bistritz... 24. Bistritz-Maros-Ludas... 25. Kronstadt-Berneck... 26. Berneck-Kronstadt... 27. Kronstadt-Közdi-Bászarhely... 28. Közdi-Bászarhely-Kronstadt...

2 Uhr 49 Min. Nachts; Abgang 3 Uhr 47 Min. Früh... 3. Hermannstadt-Ris-Kapus... 4. Ris-Kapus-Hermannstadt... 5. Hermannstadt-Fred... 6. Fred-Hermannstadt... 7. Kocsárd-Maros-Bászarhely-Székely-Négyen... 8. Székely-Négyen-Maros-Bászarhely-Kocsárd... 9. Arab-Bisti-Karlsburg-Löbis... 10. Löbis-Karlsburg-Bisti-Arab... 11. Bisti-Petrofsény... 12. Petrofsény-Bisti... 13. Bisti-Sajda-Gunyad... 14. Sajda-Gunyad-Bisti... 15. Gyéres-Torda... 16. Torda-Gyéres... 17. Schäßburg-Székely-Ubvarhely... 18. Székely-Ubvarhely-Schäßburg... 19. Klausenburg-Décs-Jilab... 20. Jilab-Décs-Klausenburg... 21. Décs-Bistritz... 22. Bistritz-Décs... 23. Maros-Ludas-Bistritz... 24. Bistritz-Maros-Ludas... 25. Kronstadt-Berneck... 26. Berneck-Kronstadt... 27. Kronstadt-Közdi-Bászarhely... 28. Közdi-Bászarhely-Kronstadt...

13. Bisti-Sajda-Gunyad... 14. Sajda-Gunyad-Bisti... 15. Gyéres-Torda... 16. Torda-Gyéres... 17. Schäßburg-Székely-Ubvarhely... 18. Székely-Ubvarhely-Schäßburg... 19. Klausenburg-Décs-Jilab... 20. Jilab-Décs-Klausenburg... 21. Décs-Bistritz... 22. Bistritz-Décs... 23. Maros-Ludas-Bistritz... 24. Bistritz-Maros-Ludas... 25. Kronstadt-Berneck... 26. Berneck-Kronstadt... 27. Kronstadt-Közdi-Bászarhely... 28. Közdi-Bászarhely-Kronstadt...

Locomobile, gebraucht.

1 Stück 8-pferdig, fahrbar, auf schmiedeeisernen Rädern von Hornsby & Sons; 1 Stück 10-pferdig, fahrbar, von der Maschinen-Fabrik der Staatsbahn gebaut; 1 Stück 12- bis 15-pferdig, fahrbar, von Hornsby & Sons gebaut, mit 2 Cylindern und mit Umsteuerung; sämmtlich unter Garantie in der Maschinen-Fabrik Ernst Dania & Co., Wien, X. Bez., Leebgasse 4, billig abzugeben. [708] 5-26

Jury-Mitglied der 1885-er Landesausstellung. Gegründet 1884. Bestizher des goldenen Verdienst-Kreuzes mit der Krone und mehrerer Medaillen. CARL LINGEL, Erste ungar. Budapest Dampfmaschinen-, Drechslers- und Tischler-Galanteriewaren-Fabrik, Budapest, VII., Rosengasse Nr. 4-6. Alle Sorten Lische, Speise-Sessel, Salon-Sessel, Clavier-Sessel, Schreib- und Zeichen-Sessel, Kleiderstühle, Kleiderrechen, Luxus-Säulen, Vorhängehalter (Carnissen), Servier-Tassen, Staffeleien, Klotenhälter, Glagères, Spindnäpfe, Kegel und Kugeln u. s. w. Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis und franco. [355] 21-22

Wiener Handels-Akademie, I. Akademiestrasse Nr. 12. Die Inscription in den einjährigen Curs für Abiturienten von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1892/3 findet am 30. September und 1. October Vormittags in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Der Curs beginnt am 3. October d. J. und endet am 15. Juli 1893. Die Inscriptiongebühren betragen 3 fl., das Collegiengeld hundertfünfzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorzuzahlen. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 3. October statt. Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1892, welches beim Portier der Akademie zu haben ist. Wien, im August 1892. Regierungs-rath Dr. Sondorfer, Akademischer-Director. [728] 2-3

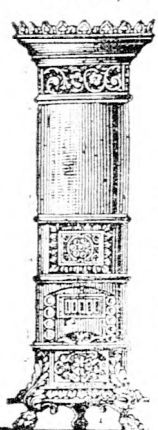
Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat! Hervorragend geprüft! Werthlich getüchtigt! Salvator Glycerin Zahn-Creme. In zierlichen Gläsern und füllweise à 30 Kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümeuren, sowie in den Verkaufsstellen der Salvator-Steinleryen. Bureau „Salvator“, Wien, I., Heilendenschuss 1. Depoſiteure: Franz Jahn Söhne in Hermannstadt.

Erste österr.-ungar. Kohlensäure-Fabrik Ed. Hasenörl & Comp., Wien, XIX., Nussdorf, Gärtnergasse Nr. 62, ausgezeichnet vom Nieder-Oesterreichischen Gewerbe-Verein mit der großen silbernen Medaille und auf der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, Wien 1890, mit der silbernen Staats-Medaille und der bronzenen Gesellschafts-Medaille, sowie mit dem Ehrendiplom erster Classe der Nahrungsmittel-Ausstellung vom hygienischen Standpunkte, Wien 1891, liefert flüssige Kohlensäure, chemisch rein, in schmiedeeisernen, auf 250 Atmosphären Druck geprüften Cylindern à 10 Stk., nach allen Stationen des In- und Auslandes, Apparate zum Bierauskochen mit flüssiger Kohlensäure, besser und neuester Construction, für ein und mehrere Biere, jedem Locale anpassend montirt, ferner Apparate für Sodawasser-Fabrikation mit flüssiger Kohlensäure in neuester und practischer Ausführung, zu den billigsten Preisen und coulaentesten Bedingungen. Anfragen werden prompt und eingehend erledigt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco. [61] 18-26 Erste österr.-ungar. Kohlensäure-Fabrik, Wien, XIX., Nussdorf, Gärtnergasse 62.

**JORDAN & MAEUS**  
Kalk-Heilereramen  
**CACAO**  
CHOCOLADE CANDITEN

**R. GEBURTH,**

k. k. Hof-Maschinen,  
Wien, VII. I., Kaiserstrasse Nr. 71.



Neuestes und Bestes in  
Heizöfen, Regulir-Füllöfen,  
Mantelöfen für Ventilationen,  
Caloriferes für Central-Hei-  
zungen und Trocken-Anlagen.  
Email-Öfen in allen Farben.  
Neuer transportabler Email-  
Kachelofen.  
Neuer transport. Holzofen  
mit Patent-Wärme-  
Speicher, lang anhaltende,  
milde Wärme.

Cyclop, neuer continuirlicher Leuchtöfen für  
Kohlenfeuerung, rauchlose Verbrennung, lange  
Brenndauer, große Brennstoff-Ersparniß.  
Kochherde, tragbar und gemauert, trans-  
portable, unzerbrechliche Wand-Kachelung.  
Vertreter gesucht. Musterbücher unentgeltlich.  
(163) 8-26

**Grazer Handels-Akademie**

(Akademie für Handel und Industrie).

**Abiturienten-Curs.**

Einjähriger kaufmännischer Cursus für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn  
zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.  
Ausführliche Prospekte ertheilt

die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz:

A. E. v. Schmid.

[558] 4-6

Große illustrierte Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Neuestes! Neuestes!

**Miniatur-Ariston**

mit auswechselbaren Noten-  
blättern u. unbegrenztem Pro-  
gramm. Mittelt die neu er-  
fundene Salon-Musikinstrument  
fam Jedermann, ohne jede musi-  
kalische Vorbildung und Musikkennt-  
nisse Hunderte von Musikstücken  
spielen. Preis des Miniatur-  
Ariston 8 fl. 50 kr., Noten-  
blätter per Stück 25 fr. Versandt  
erfolgt bei Vorauszahlung des Be-  
trages oder mittelst Nachnahme.

**Armin Sternberg & Bruder,**  
Musik-Instrumenten-Industrie,  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 30.



**Armin Sternberg & Bruder,**

Musik-Instrumenten-Industrie,  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 30.

Eigene Fabrikation sämtlicher Musik-  
instrumente und deren Bestandtheile.  
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Ueber Harmonika und mechanische Instrumente illustrierte Special-Kataloge.

(673) 1-20

Zu 10 M.  
1 Kilo  
6. W. fl. 1.50.

Deckt jeden  
früheren  
Anstrich.

**Franz Christoph's**  
**FUSSBODEN-GLANZLACK**

gefärbten Fussboden-Glanzlack.  
reinen Glanzlack (ungefärbt)

**Franz Christoph.**  
Prag. Zürich. Berlin. NW.  
Niederlage für Hermannstadt bei  
**F. A. Reissenberger;**  
ferner für Bistritz bei Kollmann & Keresztes;  
für Kronstadt bei Heinrich Zinz.

**Auffallend**

günstiger Erfolg bei Mannschwäche durch Anwendung  
des I. I. priv. Potentators. Unbemerkbare äußerliche, garantiert  
unschädliche angenehme Cur ohne Reizung. Atteste hervor-  
ragendster Professoren, wärmste ärztliche Empfehlungen und  
taulende Dankschreiben Geheiler. Postverandt und Packung  
discretely.  
**Dr. Carl Altmann, Wien, VII.,**  
**Mariahilferstrasse Nr. 70.**  
Prospekte werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.  
(650) 6-20

**Excellent-Zwirn**

nur mit dieser Schutzmarke echt.

Wien 1873. Verdienst-Medaille. Budapest 1885. Großes Ehren-Dipl. Agram 1891. Großes Ehren-Dipl. Eger 1889. Ehren-Dipl. N.-Balánfa 1887. Goldene Med. Egeren-Dipl. London 1878.

**JOSEF CSIK,**  
fabr. und fön. anschl. priv.  
Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik  
in BECCSIN.  
Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8.  
empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Baunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-  
Verständen, wie auch dem geehrten kaufmännigen Publicum ihre eigenen Fabrikate in  
**Portland-Cement und hydraulischem Kalk,**  
welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preiscurant und Aufklärung wird auf Ver-  
langen bereitwilligst gefendet. (62) 33-38

Paris 1876. Bronzemedaillen. Neusemet 1872. Silber-Medaille. Neujaß 1875. Gold-Medaille. Eger 1878. Verdienst-Medaille. Eriest 1883. Gold-Medaille.

**Pfarrer Kneipp's Original-  
Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche.**

**Vorzüglich, schweißsaugend!**

**L. Kapferer & Co.,**  
Wien, XVII., Ottakringerstrasse Nr. 20.

Haupt-Depôts:

Hermannstadt: M. Breckner, Karl Hollinek, J. B. Misselbacher sen.,  
J. Wittmann; — Karlsburg: K. Moreno; — Kronstadt: Temesváry  
István, Mayer & Palmhert; — Mediasch: M. J. Laurentz; Schässburg:  
J. B. Misselbacher sen. (379) 10-12

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

**Die Cholera.**

Die neuesten Meldungen lassen leider keinen Zweifel darüber aufkommen,  
dass die Cholera sich auch in Westeuropa ausbreitet. Die Gefahr, dass  
diese schreckliche Heimsuchung der Menschheit auch weiter verschleppt  
werden könnte, ist sonach eine imminente. **Nach Ansicht der  
Aerzte ist das**

**beste Präservativmittel gegen die Cholera der Cognac.**

Natürlich ist nur der Cognac ein sicheres Mittel, welcher aus reinem  
Wein hergestellt wird. Diesbezüglich können wir nur den echt ungarischen,  
aus reinem Naturwein ohne jeden Zusatz, nach französischem System er-  
zeugten

**Cognac des Grafen Géza Esterházy**

auf das Beste empfehlen; für die Güte dieses Fabrikates spricht schon  
der Umstand zur Genüge, dass der Esterházy-Cognac bei der hygienischen  
Ausstellung in Paris mit der goldenen Medaille und Ehrendiplom, sowie  
bei jeder beschickten Ausstellung mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

Central-Depôt: BUDAPEST, VI., Külső väci-ut 23.

Ehrendiplom Agram 1891. **Franz Joh. Kwizda,** Goldene Medaille Temesvar 1891.  
I. und I. Österreich. und fön. rumän. Postfisciant,  
**Korneuburg.**  
Erstes und ältestes Etablissement für Veterinär-Präparate.  
Ausgezeichnet mit 13 Medaillen, 7 Ehrendiplomen und Anerkennungen.  
Gegründet 1853.

**KWIZDA'S**  
**Korneuburger Vieh-Nährpulver**  
für Pferde, Gornvieh und Schafe.  
Preis 1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

**Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Hornvieh.**  
1 Schachtel à 5 Rationen 30 fr., Ristchen à 50 Rationen 3 fl., Ristchen à 100 Rationen 6 fl.

**Kwizda's Kolikpillen für Pferde und Rinder.** Blechdose à 15 Stück 1 fl. 60 fr., Carton à 5 Stück 60 fr.

**Kwizda's Phisic, Abführpillen für Pferde.** Blechdose mit 18 Stück 2 fl.

**Kwizda's Wurmpillen für Pferde.** Blechdose mit 15 Stück 1 fl. 60 fr., Carton mit 5 Stück 60 fr.

**Kwizda's Geflügelpulver, Futterzusatz und Präservativmittel.** 1 Schachtel 50 fr.

**Kwizda's Schweinepulver, zur Beförderung der Mast und Präservativmittel.** Kleine Schachtel 63 fr., große Schachtel 1 fl. 26 fr.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich Kwizda's Präparate  
Echt zu beziehen in allen Apotheken. — En gros durch Droguerien.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:  
**Kreisapothek Korneuburg bei Wien.** (189) 9-19  
Haupt-Depositeur für Siebenbürgen: **W. F. Morscher,** Apoth., Hermannstadt.